

# Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

**Bezugspreis**  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatlich M. 2, einschliesslich 35 Pfg. Trägerlohn; durch die Post bezogen monatlich M. 2, ohne Zustellgebühr, einschliesslich 30 Pfg. Postgebühr. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Garantie übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Streik, Krieg usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezuges. — Verlag: Clemens Landgraf Nachf., W. Stolle, Dresden, Marienstr. 26, Fernsprecher Dresden Nr. 28790 u. Freital l. Sa., Gutenbergstr. 2-4, Sammelnummer Freital 2885. — Telegr.-Adr.: Stolle-Verlag

Ausgabe E mit:  
**Elbtal-Abendpost**  
Sächsische  
**Vorzeitung und Elbgaupresse**

**Anzeigenpreis**  
Die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (46 mm br.) oder deren Raum kostet 16 Pfg., einschliesslich „Dresdner Neue Presse“ 30 Pfg.; die viermal gespaltene Reklame-Millimeterzeile (72 mm breit) oder deren Raum 30 Pfg., einschliesslich „Dresdner Neue Presse“ 40 Pfg. — Genssen wird die Höhe des Satzspiegels. Für Erhalten der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen werden, wird keine Garantie übernommen. Insertionsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Rabattanspruch erlischt: bei Klage, Zahlungsanstellung oder Konkurs des Auftraggebers. Erfüllungsort für Lieferung u. Zahlung: Dresden. — Verlagsort: Dresden.

Dresden-N., Marienstr. 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Tolkewitzer Str. 4, Fernspr. 31307

Nr. 163

Montag, den 16. Juli

1934

## Generalstreik in San Franzisko

### Der Sieg der Wahrheit

Eigennachrichten und Greuelmeldungen hatten sich in den letzten Wochen bemächtigt, Verwirrung und Unruhe zu stiften. Aber

sie verflohen vor dem starken Eindruck, den des Kanzlers Ausführungen am Freitag im Reichstag auch bei den nächststen ausländischen Journalisten hinterließen.

Und das Echo, das aus den Zeitungen fast der ganzen Welt zu uns dringt, entspricht durchaus dieser Bedeutung.

Freilich gibt es in der grossen Zahl der Zustimmungen auch einzelne Auslassungen, die sich noch nicht von der kleinlichen Abregel vergangener Zeiten haben freimachen können. Daß man in Oesterreich mit der Kanzlerrede unzufrieden ist, vermag ihrer Bedeutung keinen Abbruch zu tun. Und wenn man in Frankreich darüber enttäuscht ist, daß Adolf Hitler nicht auf die schwebenden Fragen der Außenpolitik eingegangen ist, so muß darauf erwidert werden: In einer Stunde, in der der Führer einer Nation seinem Volk über seinen schwersten Kampf um eben dieses Volk Rechenschaft gibt, in der er von seinem Beweisen zu Bekennnissen persönlicher Natur gezwungen wird, in dieser Stunde wird nicht von den kleinen und grossen Problemen aktueller Politik gesprochen. Dazu ist an anderer Stelle Gelegenheit genug. Aber

es hiesse die Größe dieser Stunde entweihen, wäre man anders verfahren.

Das allein ist der Grund, nicht aber, wie man im Auslande gern glauben machen möchte, daß der Kanzler noch keine Stellung zu den neuesten Problemen habe finden können.

Aber das sind nur vereinzelte Stimmen. Sonst gibt es kaum ein europäisches Land, aus dem nicht ein zustimmendes Echo über den moralischen und politischen Erfolg dieser Rede zu uns kommt. Auch außereuropäische Länder, Japan, China, Indien, amerikanische Staaten, sichern sich im gleichen Sinne.

Ueberall wird festgestellt, daß das deutsche Volk in einer Geschlossenheit

### 12 neue M. d. R.

Auf Grund des neuen Reichsgesetzes über die Änderung der Reichstagswahlordnung sind vom Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Reichsminister des Innern Dr. Frick, bisher folgende zwölf Persönlichkeiten neu in den Deutschen Reichstag berufen worden: Landwirt und Gewerkschaftsführer Arndt (Dreslau), Landrat in Fulda Dr. Burkhardt, Kulturbaumeister und Gewerkschaftsführer in Dortmund Reichbaum, Polizeipräsident in Halbenburg von Hübessen, Oberbürgermeister in Schweidnitz Brzeczal, Landwirt und Kreisleiter in Tegernitz Kieber, Diplomingenieur und Gaukulturwart in Hannover Schirmer, Stadtrat und Chef der Politischen Polizei in Wismar Oldach, Kreisleiter in Wassertrüdingen (Franken) Jttamerer, Landrat in Croßen a. O. Krüger, Obersekretär und Gaugerichtsvorsitzender in Bayreuth Göb und Lehrer und Gauwirtschaftsberater in Reusstadt an der Saardt Böfing.

Sondergelingen hinter seinem Führer liege, daß dieser Führer wieder mit größtem persönlichen Mut sein Volk vor dem Unheil bewahrt habe.

Fast alle Blätter veröffentlichten umfangreiche Auszüge, wenn sie nicht überhaupt den vollen Wortlaut der Rede abdruckten. Es würde zu weit gehen, einzelne Verlautbarungen zitieren zu wollen. Nur ein Satz sei noch für viele angeführt, den der Berichterstatter des Pariser „Matin“, der der Sitzung beizuwohnte, geschrieben hat: „Der Diktors Rede nicht gehört hat, nicht den Saal sah, in dem sich Abgeordnete und Publikum wie ein Mann erhoben und ihm zusubekten, der hat von Deutschland nichts gesehen.“

### Teilnahme des Führers an der Gauleitertagung

In Anwesenheit des Führers, seines Stellvertreters Rudolf Heß, des Reichsbauernführers Darré sowie zahlreicher anderer Reichsleiter der Partei fand, wie die N.S.Z. meldet, am Sonnabend in Berlin eine Besprechung der Gauleiter der NSDAP. statt, die sich mit agrarpolitischen und organisatorischen Fragen befahte.

### Alle Räder stehen still

in der wichtigsten Handels- und Seehafenstadt Kaliforniens

### Roosevelts Vermittlung war erfolglos

Nachdem der von Präsident Roosevelt eingeleitete Schlichtungsausschuss vergebliche Vermittlungsversuche gemacht hatte, beschloß der Streikausschuss in einer am Sonnabendabend abgehaltenen Sitzung den Generalstreik, der am Montag beginnen soll. 68 stimmberechtigte Gewerkschaftsvertreter sprachen sich für den Generalstreik aus und nur drei dagegen. Der Streikbeschluss besagt, daß diejenigen Gewerkschaften, deren Mitglieder bereits für den Streik stimmten, am Montag mit dem Streik beginnen sollen und daß die übrigen Gewerkschaften schnellstens eine Streikbestimmung herbeiführen sollen. Es ist anzunehmen, daß auch die wenigen Verbände, deren Vertreter zunächst gegen den Streikbeschluss stimmten, sich für die Beteiligung am Generalstreik aussprechen werden.

Neben 65 000 gewerkschaftlich organisierten Arbeitern in San Franzisko und 40 000 in Oakland werden 47 000 unorganisierte Arbeiter direkt oder indirekt zur Arbeitseinstellung gezwungen sein, so daß der Generalstreik insgesamt 150 000 Arbeiter umfassen wird. Es ist dies der größte Streik in den Vereinigten Staaten seit dem Pullmann-Streik vor 40 Jahren in Chicago.

Die Gesamtlage in San Franzisko muß nach diesem Beschluss als sehr gespannt bezeichnet werden. Die Hafen gegen wird von 2000 Nationalgardisten scharf bewacht. 4000 weitere Nationalgardisten werden in Reserve gehalten um sie im Falle von Ausschreitungen oder anderen Ereignissen sofort einsetzen zu können. Mehrere Restaurants haben ihre Betriebe bereits geschlossen.

Die Hotels sind nur für zwei Tage noch mit Lebensmitteln eingedekt. Die Lebens-

mittelgeschäfte haben den Verkauf eingeschränkt.

Tausende von Kraftfahrzeugen liegen wegen Mangel an Benzin still. Für die Polizei, die Feuerwehr und die lebenswichtigen Betriebe ist behördlicherseits ein Benzindotum eingerichtet worden.

Der Gouverneur hat die Staatspolizei beauftragt, besondere Vorsichtsmassnahmen zu treffen, um die Lebensmitteltransporte auf den Zufahrtstrassen nach San Franzisko vor den Streikenden zu schützen. Der Bürgermeister der Stadt, Rossi, erklärte, daß er von den Rechten, die ihm der Notstand gebe, unumschränkt Gebrauch machen werde.

In San Rafael, das etwa 40 Kilometer nördlich von San Franzisko liegt, hat die Polizei ein in einem Privathaus verdecktes Dynamitlager, das 125 kg Stangen Sprengstoff und 200 Sprengkapseln enthielt, ausgehoben. Eine Person wurde verhaftet.

### Lebensmittellknappheit

New York, 16. Juli. (Radio.)

Der Generalstreik in San Franzisko, dessen Beginn auf heute früh 8 Uhr festgesetzt war, beherrscht die Frontseiten der Morgenblätter und verdrängt alle anderen Ereignisse.

San Franzisko machte schon am Sonntag den Eindruck einer belagerten Stadt, die niemand zu verlassen wagte, da die Möglichkeit einer Rückkehr ungewiss ist. Die Einstellung des Straßenbahnverkehrs begann frühzeitig.

Die Lebensmitteläden, die anverkauft hatten, vernagelten ihre Türen und Fenster, eine Vorsichtsmassnahme, die sich angesichts des Gerüchters vieler zweifelhafter Elemente nur allzu sehr rechtfertigt.

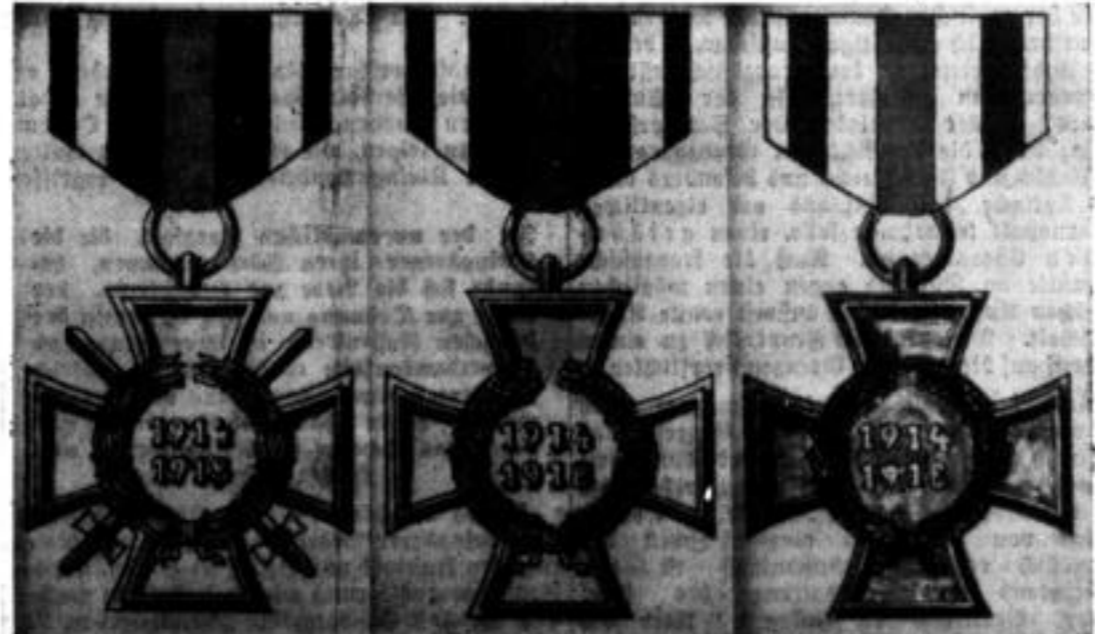
Obwohl die Streikenden selbst durch Bildung von Sicherheitsausschüssen Ausschreitungen vorzubeugen suchen, kam es bereits zu verschiedenen Zusammenstößen, die nach Ansicht der Behörden von Kommunisten eingeleitet werden. In der Nähe des Docks wurde die Nationalgarde mit Steinen beworfen, worauf sie Feuer gab. Infolge eines Mißverständnisses ist ein Dockwächter durch einen Bajonettschuss lebensgefährlich verletzt worden.

Da sich bereits Nahrungsmittelmangel fühlbar macht, verliert der Streikausschuss die unruhig werdende Bevölkerung durch die Ankündigung zu trösten, daß eine Anzahl von Speisehäusern offen bleiben würde. Demgegenüber weist die Presse darauf hin, daß diese Speisehäuser höchstens 8000 Personen versorgen könnten, bei einer Gesamtbevölkerung von 700 000.

Die Stadtverwaltung sieht der weiteren Entwicklung der Lage mit größter Besorgnis entgegen, da die Befürchtung wächst, daß es sich um einen revolutionären Anschlag an der ganzen Westküste handelt, demgegenüber die besonnenen Führer der Gewerksvereine mehr und mehr an Einfluss verlieren würden.

Dieses wird die Ansicht geäußert, daß für San Franzisko schlimmere Tage bevorstehen als feinerzeit bei dem Erdbeben.

Gouverneur Meriam gab die Entsendung von weiteren 1500 Mann Nationalgarde bekannt, wodurch die Stärke der Nationalgarde in San Franzisko auf etwa 4500 Mann gestiegen ist. Von der Erklärung des Belagerungszustandes



Das Ehrenkreuz für die Kriegsteilnehmer

Von links das Ehrenkreuz für Frontkämpfer, das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer und das Ehrenkreuz für Witwen und Eltern. Der Entwurf zu diesem Ehrenkreuz, dessen Form der Feinerzeit für die Teilnehmer am Feldzug 1870/71 gestifteten Kriegsdenkmalen entnommen ist, stammt von dem Berliner Juwelier Eugen Godet. (Bergl. den Artikel „Das Vaterland ehrt die Frontkämpfer...“ auf dem zweiten Blatt.)